

MCE Cubic Space Filling 52-25: Transformationsprozesse

Von Arslohgo



Arslohgo. Digitale Komposition, 4961×3508, CMYK, 300dpi

Arslohgo's "Transformationsprozesse" präsentiert eine überzeugende Meditation über geometrische Metamorphose, die M.C. Eschers "Cubic Space Filling" von 1952 in den Bereich zeitgenössischer digitaler Kunst erweitert. Das Werk erfasst einen Schwellenmoment, in dem starre euklidische Geometrie der organischen Form weicht

und ein visuelles Feld schafft, das zwischen architektonischer Präzision und biomorphischer Fluidität oszilliert.

Die Intervention des Künstlers verwandelt Eschers mathematische Gewissheit in einen Zustand produktiver Ungewissheit. Wo der originale Holzschnitt die perfekte Tessellation dreidimensionalen Raums durch ineinandergreifende kubische Gerüste demonstrierte, führt Arslohgo sphärische Eindringlinge ein, die diese geometrische Ordnung destabilisieren. Diese blassen, strukturierten Kugeln – mit einer subtilen Körnigkeit gerendert, die sowohl Mondoberflächen als auch zelluläre Strukturen suggeriert – scheinen das eckige Gitter zu verzehren oder vielleicht daraus zu entstehen. Die Transformation bleibt bewusst unvollendet, eingefroren in einer kritischen Phase, in der keines der Systeme vollständig dominiert.

Die chromatische Behandlung verstärkt diese Übergangsqualität durch ein ausgefeiltes Wechselspiel warmer und kühler Töne. Eine rosetintierte Leuchtkraft emaniert vom linken Rand, kühlt sich allmählich zu Cyanblau ab, während sie sich nach rechts bewegt, und schafft einen atmosphärischen Gradienten, der sowohl zeitliche Progression als auch thermodynamische Prozesse suggeriert. Diese Farbverschiebung verwandelt das, was eine rein formale Übung sein könnte, in etwas Evokativeres – vielleicht die Erwärmung kristalliner Strukturen oder die Abkühlung geschmolzener Formen, die ihr sphärisches Gleichgewicht finden.

Was dieses Werk von bloßer Hommage unterscheidet, ist Arslohgo's Verständnis, dass Unvollständigkeit selbst eine generative künstlerische Strategie sein kann. Die im Titel referenzierten "unfertigen" Transformationsprozesse werden zur zentralen Proposition des Werkes: dass der Raum zwischen Zuständen mehr interpretives Potenzial enthält als jeder der Endpunkte. Die Kugeln mit ihren fleckigen, nahezu korrodierten Oberflächen suggerieren Entropie, die gegen Eschers makellose mathematische Ordnung arbeitet, und wahren doch ihre eigene geometrische Perfektion, was ein Paradox gleichzeitiger Konstruktion und Dekadenz schafft.

Die hohe Auflösung und der CMYK-Farbraum weisen auf ein Kunstwerk hin, das sowohl für Bildschirm- als auch für Druckreproduktion konzipiert wurde, und anerkennen die

doppelte Existenz zeitgenössischer digitaler Kunst. Diese technische Spezifität verankert die ätherischen Qualitäten des Werkes in materiellen Belangen, ähnlich wie Eschers Holzschnitte mathematische Abstraktion mit dem physischen Widerstand von geschnitztem Holz balancierten.

“Transformationsprozesse” gelingt es, einen echten Dialog mit dem Quellmaterial herzustellen, anstatt bloße Aneignung zu betreiben. Wo Escher demonstrierte, wie Raum ohne Lücken oder Überlappungen vollständig gefüllt werden kann, fragt Arsloho, was geschieht, wenn diese Vollständigkeit sich zu transformieren beginnt, und legt nahe, dass das fruchtbarste künstlerische Terrain nicht in perfekten Systemen liegen mag, sondern in ihren Momenten des Werdens zu etwas völlig anderem.

Medium: Digitale Komposition